

# Flüchtlinge in Jobs gebracht

Förderung läuft aus: Erfolgreiche Tätigkeit des landesweiten Netzwerkes für Zuwanderer gefährdet

**SCHWERIN** Davit hat es geschafft. Der 22-Jährige, der 1999 mit seinen Eltern aus Armenien nach Deutschland kam, macht bei der Firma MAB in Wittenförden eine Ausbildung zum Metallbauer. Und sein Chef sei mit ihm sehr zufrieden, berichtet Davit. „Ich glaube, ich habe eine gute Chance, übernommen zu werden.“ Seine Zukunft sehe er auf jeden Fall in der Bundesrepublik, sagt der junge Mann, der in Schwerin lebt.

Dass Davit in Deutschland beruflich Fuß gefasst hat, verdankt er nicht zuletzt dem Netzwerk Arbeit für Flüchtlinge (NAF), das ihm bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz behilflich war. Seit dem Jahr 2008 unterstützt das Netzwerk Bleibeberechtigte und Flüchtlinge bei der beruflichen Qualifizierung, der Sprachförderung, der Stellensuche, bei Bewerbungen, Vorstellungsgesprächen und Praktika. Netzwerkpartner sind unter anderem die Agentur der Wirtschaft, die Schweriner Aus- und Fortbildungsgesellschaft, die Dehoga und der Bildungs- und Personaldienstleister RegioVision.

„Wir haben insgesamt schon mehr als 700 Personen betreut“, erklärt Angela Leymannek vom Verbund für Soziale Projekte (VSP) in Schwerin, die die Arbeit des Netzwerkes in Mecklenburg-Vorpommern koordiniert. Die Klienten kämen insbesondere aus Afghanistan, Armenien und dem Irak. Immerhin fast jeder fünfte Ratsuchende sei in den Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt integriert worden, so Leymannek.

Doch es gibt ein Problem: Die Förderung der Netzwerkarbeit durch ein



Der 22-jährige Davit aus Armenien macht eine Lehre als Metallbauer. FOTO: KLAWITTER

Bundesprogramm mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds läuft Ende des Jahres aus. „Die Strukturen, die in den vergangenen Jahren entstanden sind, drohen wieder zusammenzubrechen“, schildert Angela Leymannek. Dabei profitierten nicht nur die Flüchtlinge von der Tätigkeit des Netzwerkes. „Mit unserer Arbeit wirken wir auch dem Fachkräftemangel im Land entgegen.“

Für einen Erhalt der Netzwerkstrukturen macht sich auch der Flüchtlingsrat MV stark, selbst Partner im Netzwerk. „Wir sehen die Gefahr, dass die

zaghafte Öffnung des Arbeitsmarktes für Flüchtlinge zum Stillstand kommt“, sagt die Vorsitzende des Flüchtlingsrates, Ulrike Seemann-Katz. Das NAF könne als eines von bundesweit 28 Netzwerken eine erfolgreiche Bilanz vorlegen, betont sie.

Netzwerk-Koordinatorin Leymannek setzt noch auf ein Einlenken der Politik. So habe sich etwa der Landtag in MV auf Antrag der Fraktionen von SPD, CDU, Linken und Bündnisgrünen gerade erst ausdrücklich für eine Willkommenskultur im Land ausgesprochen. „Mecklenburg-Vorpommern braucht Menschen mit Migrationshintergrund. Um ihnen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, ist es notwendig, den Zugang zum hiesigen Arbeitsmarkt zu erleichtern“, heiße es in dem Antrag. „Mit diesem Beschluss nimmt sich die Politik quasi selbst in die Pflicht“, so Leymannek. *Christian Koepke*

## PLANSPIEL

### Insel Kaninchenwerder als fremdes Land erleben

Auf der Insel Kaninchenwerder können Interessierte am 6. Juni wieder für einen Tag in die Erlebniswelt von Flüchtlingen eintauchen. Das Planspiel „Flüchtling für einen Tag“ richtet sich vor allem an Schüler der 9. bis 12. Klassen. An mehr als zehn Stationen können die Teilnehmer im „fremden Land“ Kaninchenwerder erleben, welche Anforderungen an Flüchtlinge gestellt werden – von den Einreisebedingungen bis zum Sprachkurs. Die Fähre startet um 10 Uhr in Zippendorf. Informationen unter der Telefonnummer 0385-55572021.